

1784.

Samstag, den 25. December.

No. 103.

Hessen,
privi-
Land.



Darmstädtische
legirte
Zeitung.

Ausländische Nachrichten.

Wien, vom 18. Dec.

Es wird von glaubwürdiger Hand bestätigt, daß die von Frankreich gemachten Vorschläge wirklich annehmlich sind. Sie sollen darin bestehen: 1) Die freie Schifffahrt auf der Schelde auf- und abwärts für österreichische Kauffahrtsschiffe, die nicht über 24 Kanonen führen. 2) Jedoch mit Ausnahme der Kriegs- und der nach Ostindien gehenden oder dorthier kommenden Schiffe. 3) Die Befassung der holländischen Forts an der Schelde im Stande, worin sie jetzt sind. Man weiß ferner, daß Se. Majestät der Kaiser diese Vorschläge, in soweit sie für Oesterreich günstig sind, bereits angenommen; wegen der verweigerten Schifffahrt nach Ostindien aber noch Gegenstellungen gethan haben, und jetzt kommt es darauf an, was diese für eine Wirkung thun werden. — Bei dem am 20ten October alhier gehaltenen Landtage der Niederösterreichischen Stände war von ihnen für das Militärljahr 1785, wie in dem verfloßenen Jahre, der Betrag von 2,008,968 Gulden 44 Kreuzer als diesjährige Kontribution verlangt. — Der General-Artilleriedirektor Graf von Kollredo ist in geheimen Aufträgen von hier abgereiset. — Der Kaiser wird, wie es heißt, weder nach den Niederlanden noch nach Frankreich reisen. Die holländischen Sachen sollen sich zu einer gütlichen Auseinandersetzung neigen, und Frankreich soll in ihren Namen annehmliche

Vorschläge gemacht haben. — Nächstens soll eine K. K. Verordnung kund gemacht werden, welcher zufolge alle türkische Unterthanen sich in den Erblanden nur nach türkischer Art kleiden dürfen. — Den 18ten Nov. sind in Belgrad 54 Ballen Brünner Tücher von der feinnern Gattung angekommen, welche nach Konstantinopel giengen; und soviel man weiß, werden die erbländischen Tücher nun auch von fremden Kaufleuten stark gesucht. — Der K. K. Internuntius, Freiherr von Herbert in Konstantinopel, hat seit der angenommenen Vermittelung Frankreichs schon verschiedene Konferenzen mit dem neuen Botschafter dieser Krone, Grafen von Choiseul-Gouffier, gehabt, in denen aber nichts Entscheidendes ausgemacht worden. Um der Sache einigen Trieb zu geben, übergab daher der russische Gesandte dem französischen eine Note, in welcher er erklärte, daß seine Monarchin das Begehren des K. K. Hofes für das Ihrige ansehe, und er daher dem Herrn Grafen alle möglich thätige Mitwirkung empfehle. — Aus Siebenbürgen erhält man endlich Nachrichten, welche das Ende der dort herrschenden Unruhen verkündigen. Der bekannt gemachte Generalpardon hatte die ersprießlichsten Folgen. Sehr viele Bauern giengen wieder nach Hause; andere hartnäckigere flüchteten sich in die nahe Wallachei; die geringste Anzahl hält sich noch bis jetzt in den stärksten Gebürgen versteckt, wohin ihnen aber das zahlreiche Kais. Kön. Militär auf dem Fusse folgte.

